

## Die Wirtschaftsfragen.

### Gründung einer „freien Geos“.

Bange genug haben die radikalen Freihändler gegen den Zwang gewettert und die „Geos“ in den Grund und Boden hinein verwünscht. An dem allgemeinen Kesseltreiben beteiligte sich außer Herrn Blasel die Rathauspartei mit dem Bürgermeister an der Spitze, es verging kaum eine Gemeinderatssitzung, in der das Stadtoberhaupt nicht in höchst unziemlicher Weise die „Geos“ als den Gipfelpunkt der Unfähigkeit, Schädlichkeit für die Obst- und Gemüseversorgung u. dgl. m. bezeichnete. Nun wird unter der Patronanz und finanziellen Beteiligung der Gemeinde Wien eine Art Gegen-„Geos“ oder, wenn man will, Neben-„Geos“ begründet. Die Kritiker können ihre Kunst also mit Taten beweisen. Diese Gesellschaft m. b. H. führt den Namen „Wiener Gemüse- und Obst-Übernahme- und Verteilungsstelle“. Ihre Ziele und Aufgaben beschreibt die „Rathaus-Korrespondenz“ folgendermaßen:

Vor allem wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß der freie Handel dort, wo sich ihm eine Gelegenheit zur Betätigung bildet, sich frei bewegen soll. Es wird daher jeder Händler und jede Konsumentenorganisation, wenn der freie Handel nicht durch die Vorschriften des Ernährungsamtes verboten ist, Ware nach Wien bringen können, nur mit der Verpflichtung, die Sendungen der Übernahmestelle anzuzeigen, damit diese in die Lage kommt, auf eine gleichmäßige Verteilung in Wien Einfluß zu nehmen. Außer dieser die Verteilung regelnden Tätigkeit wird die Stelle auch eigene Geschäfte durchführen: Bei allen jenen Obst- und Gemüseorten, welche der staatlichen Bewirtschaftung unterliegen werden und wo daher der freie Handel ausgeschlossen ist, wird die Stelle die für Wien bestimmte Ware auf eigene Rechnung übernehmen, um sie mit Hilfe ihrer Mitglieder unter möglichst gleichmäßiger Verteilung abzugeben. Die neue Stelle ist nicht auf Gewinn berechnet, sondern als gemeinnütziges Unternehmen gedacht. Sie wird für die Dauer der durch die Kriegsergebnisse hervorgerufenen außerordentlichen Verhältnisse errichtet und tritt ein Jahr nach Friedensschluß in Liquidation. Das Stammkapital ist mit 3 Millionen Kronen festgesetzt, wovon ein Drittel auf jede Interessentengruppe entfällt.“

In der Sitzung des Stadtrates erstattete gestern Regierungsrat Schmid ein ausführliches Referat über diese Angelegenheit und beantragte, die Gemeinde Wien möge der Gesellschaft mit einer Stammeinlage von einer Million Kronen beitreten. Der Referentenantrag wurde einstimmig angenommen.

Wir haben also eine neue Einkaufs- und Verteilungsstelle. Die Freigabe des Handels mit Frühobst hat die Versorgung bisher nicht günstig beeinflusst, im Gegenteil, die Preise sind um das Doppelte in die Höhe geschossen und die Ware bleibt aus. Ob die neue Obststelle hier Wandel schaffen wird? Geschimpft auf die Zentralenwirtschaft wurde bislang sehr heftig, nun ist Gelegenheit, den Reformeifer zu betätigen. Vedaremo!